



Stadt Rheinbach

ÉLYSÉE-VERTRAG
TRAITÉ DE L'ÉLYSÉE
50 JAHRE
ANS



Eine Statue aus Rheinbach in Verdun



Foto Raetz

Abschied – Les Adieux

17. Mai 2013 Verdun

Inhalt

	<u>Seite</u>
Bürgerfahrt nach Verdun	1
Artikel Generalanzeiger Bonn 17. Mai „Ein Kunstwerk aus Rheinbach für Verdun“	2
Der Plan für den 17. Mai	3
Verdun - Beinhaus	4 - 5
Verdun - Belleville	6
Verdun - Nécropole Nationale Fleury	6 – 9
Rede Brigadegeneral Renner	8
Verdun - Fort Douaumont	10 – 25
Der Ablauf der Zeremonie	12 - 13
Rede BG Stefan Raetz	14 - 15
Rede Erich Scharrenbroich	16 - 17
Rede RP Gisela Walsken	18 – 19
Die Statue	21
Erinnerung an den 17. Mai	26
Verdun - champ de bataille, 18. Mai	27
Lea Abraham: „Der Soldat“	28

Stand: 03.06.2013

Bearbeitung:



Peter Baus
Meisenweg 17
53359 Rheinbach

02226 14497
wp-baus@t-online.de

Norbert Sauren
Schweigelstraße 23
53359 Rheinbach

02226 917-454
norbert.sauren@stadt-rheinbach.de

Bürgerfahrt nach Verdun

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Rheinbach haben ein Zeichen des Gedenkens, der Versöhnung und der Deutsch-Französischen Freundschaft anlässlich des 50. Jahrestages des Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrages im Jahr 2013 gesetzt.

Über 250 Bürgerinnen und Bürgern, davon über 90 Schülerinnen und Schüler, machten sich am Morgen des 17. Mai auf den Weg nach Verdun.

Ziel war das Fort Douaumont, in dem am deutschen Soldatenfriedhof die Skulptur „Les Adieux“ aufgestellt und von ihrem Schöpfer, dem Rheinbacher Pater Ludwig, gesegnet werden sollte.



Foto Baus



Foto Baus

Oben: Der deutsche Soldatenfriedhof im Fort Douaumont vor Aufstellung der Statue

Rechts: Die noch verhüllte Statue vor den Feierlichkeiten zur Enthüllung und Segnung



Foto Sauren

Die vier Reisebusse der Bürgerfahrt am Himmeroder Wall vor der Abfahrt nach Verdun.

Ein Kunstwerk aus Rheinbach für Verdun

Deutsch-französische Freundschaft: Heute wird im Fort Douaumont eine Skulptur des Pallottiner-Paters Franz-Josef Ludwig enthüllt

Von Gerda Saxler-Schmidt

RHEINBACH. Der 17. Mai 2013 wird als wichtiges Datum in die Historie der Stadt Rheinbach eingehen, mit besonderer Bedeutung für die deutsch-französische Freundschaft. Die Skulptur „Der Abschied“, geschaffen vom Rheinbacher Künstler und Pallottiner-Pater Franz-Josef Ludwig als Auftragsarbeit von Erich Scharrenbroich, wird am Soldatenfriedhof im Fort Douaumont des Ersten Weltkrieges in Verdun aufgestellt. Eingebettet wird die Zeremonie mit Enthüllung und Weihe in die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags, den der frühere französische Staatspräsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer am 22. Januar 1963 im Pariser Elysée-Palast unterzeichnet hatten.

Mit mehreren Bussen und Privatfahrzeugen werden sich heute am frühen Morgen mehr als 250 Teilnehmer von Rheinbach auf den Weg machen, darunter fast 100 Schüler. Mit Bürgern und Vertretern aus Politik und Verwal-

tung, angeführt von Bürgermeister Stefan Raetz, Initiator Erich Scharrenbroich, dem Projekt-Verantwortlichen Peter Baus und Pater Ludwig sowie den Partnerschaftsvereinen Rheinbach und Villeneuve-lez-Avignon, werden auch die Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Köln, Gisela Walken, und Brigadegeneral Wolfgang E. Renner, Standortältester der Tomburg Kaserne und Kommandeur des dortigen „Betriebszentrums IT-System“ der Bundeswehr, nach Verdun fahren. Ebenso wie 13 Pfadfinder-Senioren, die eine deutsch-französische Freundschaft pflegen, die noch älter ist als der Vertrag von Elysée: Seit 1960 haben die damals jungen und heute über 70-jährigen Rheinbacher Pfadfinder freundschaftlichen Kontakt zu Pfadfindern in Le Vic in den Vogesen, 200 Kilometer von Verdun entfernt. Die Gruppe wird nach der feierlichen Zeremonie in Verdun den Besuch bei ihren französischen Pfadfinder-Freunden anschließen.

Die etwa 60 Zentimeter große Skulptur hat Pater Ludwig als Auftragsarbeit des Ratsherrn Scharrenbroich geschaffen. Sie zeigt ei-



Pater Ludwigs Skulptur „Der Abschied“ wird bald auf dem Soldatenfriedhof im Fort Douaumont zu sehen sein. ARCHIVFOTO: ROLAND KOHLS

ne einfache Landfamilie, deren Söhne in den Krieg ziehen, mit all dem Trennungsschmerz, der Verzweiflung und der Ausweglosigkeit. So wie sie Familien aller Nationen in den Kriegen erleben mussten. Die Gruppe zeigt auch ein

Stück aus der Familiengeschichte von Scharrenbroich. Ein Bruder seines Großvaters fiel im Ersten Weltkrieg in Verdun, dessen älterer Bruder ein Jahr zuvor in der Champagne, beide blieben ohne Grab. „Die Skulptur zeigt die ein-

fachen Menschen und die Ängste der Familie“, so Scharrenbroich. Sie solle aber auch deutlich machen, dass das Europa von heute erst durch die „beiden Ur-Katastrophen des vergangenen Jahrhunderts“, die beiden Weltkriege, entstanden sei. „Wir dürfen nicht locker lassen, das friedliche Europa nicht nur über den Euro zu definieren, sondern über das friedliche Zusammenleben“, so Scharrenbroich, der die Skulptur der Stadt Rheinbach geschenkt hatte, die sie nun wiederum stiftet.

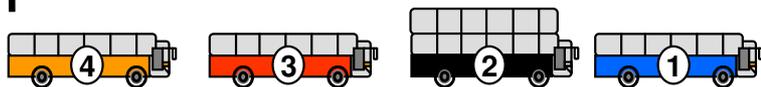
Die Busse der Bürgerfahrt starten um 7 Uhr am Himmeroder Wall. Nach der Ankunft in Verdun stehen Besichtigungen auf dem Programm, unter anderem des Beinhauses, wo die Gebeine von rund 130.000 nicht identifizierten französischen und deutschen Soldaten aufbewahrt werden. Um 16 Uhr ist die Zeremonie mit feierlicher Enthüllung und Weihe der Skulptur im Fort Douaumont vorgesehen. Ein Teil der deutschen Teilnehmer wird am Abend unter anderem noch die Produktion „Doku-Life – 50 Jahre Elysée Vertrag“ besuchen und erst am Samstag nach Rheinbach zurückkehren.

Der Plan für den 17. Mai

An- und Abfahrt Reisebusse



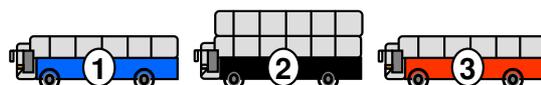
Rheinbach
Himmeroder Hof



bis Verdun 330 km

Abfahrt 07:00 Uhr

Rückkehr ~ 22:00 Uhr



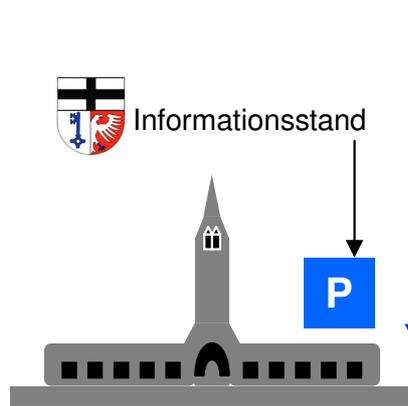
Tagestour

- Bus 1: 41 Personen - Bürgerinnen und Bürger
- Bus 2: 72 Personen - Schüler(innen) und Lehrkräfte GHS, VPK, SJG
- Bus 3: 43 Personen – Bürger(innen), Kommunalpolitiker(innen), Reservisten der Bundeswehr, Pressevertreter

Übernachtung in Etain

- Bus 4: 42 Personen – Bürger(innen), Schüler(innen) und Lehrkräfte SGR

Wasserbillig
Pause



Beinhaus

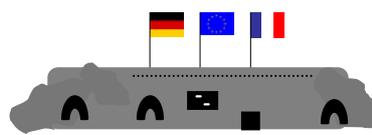
Ankunft 11:00-12:00 Uhr



Informationsstand

P

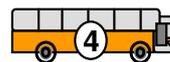
Verdun



Fort Douaumont

P

Rückfahrt 18:00 Uhr



ETAIN

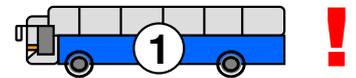
Soweit der Plan !

Verdun – Beinhaus - 17. Mai 2013 ab 11:00 Uhr

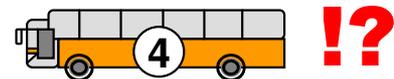
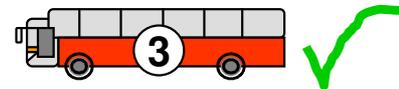
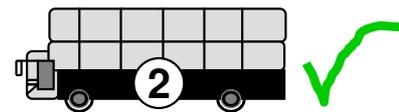
Alle aus Rheinbach Anreisenden wurden zunächst am Beinhaus von Stabshauptmann a. D. Peter Baus, der als Projektmanager dort einen Informationsstand eingerichtet hatte, empfangen und in den weiteren Ablauf des Tages eingewiesen.



Die Lage



Bus 1 verfahren !!
2,5 Stunden Verspätung!



Bus 4 defekt ! Passagiere
in Wasserbillig gestrandet



Der Rheinbacher Informationsstand am Beinhaus –
nun Führungs - und Organisationszentrale



Krisenmanagement bei
strömendem Regen

Verdun – Beinhaus - 17. Mai 2013 12:00 Uhr



Foto: Jost

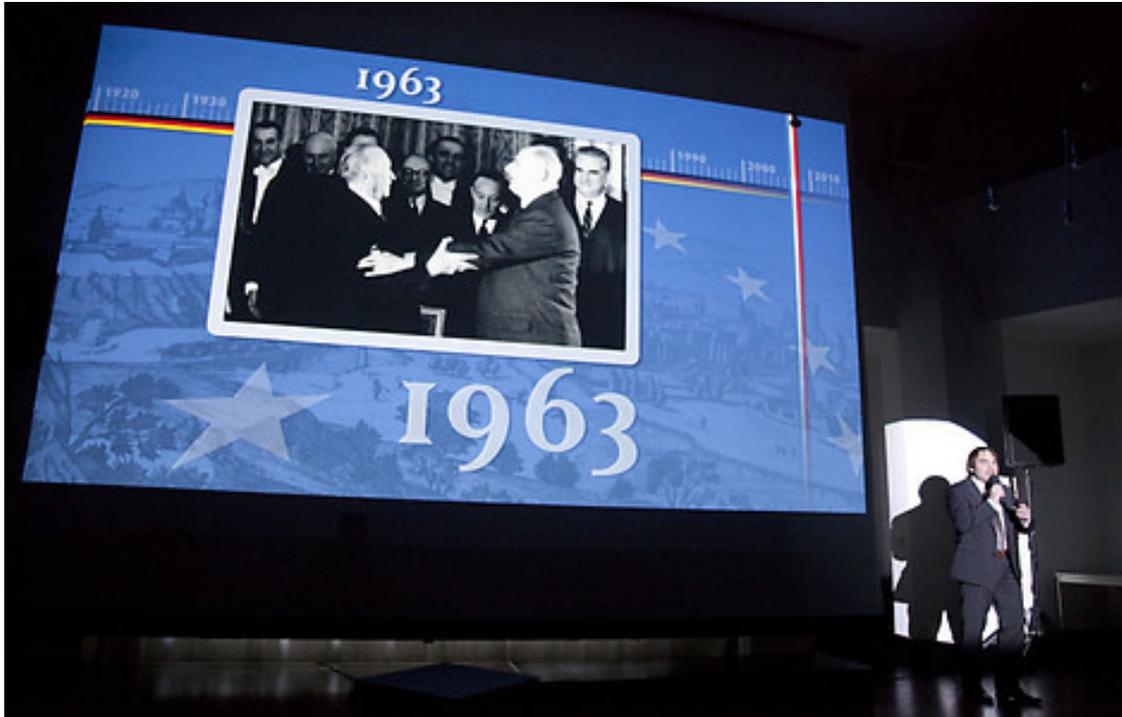
Schüler(innen) und Lehrkräfte der Gemeinschaftshauptschule, des Vinzenz-Pallotti-Kollegs und des Erzbischöflichen St. Joseph-Gymnasiums, geführt durch Hauptmann Markus Klauer



Foto: Raetz

Verdun – Belleville

Der größte Teil der Schüler fuhr bereits um 13:00 Uhr vom Beinhaus nach Belleville und nahm an der 90-minütigen Live-Dokumentation „50 Jahre Elysée-Vertrag“ des Politologen und Journalisten Ingo Espenschied teil (www.doku-life.de). In dieser wurde im Wechselspiel von Vortrag und auf eine Leinwand projizierten Bildern, Animationen und Filmen die deutsch-französische Geschichte sehr anschaulich und kurzweilig dargestellt.



Verdun Nécropole Nationale Fleury



Um 15:00 Uhr legten der Rheinbacher Brigadegeneral Wolfgang E. Renner, Général Sauv e und Bürgermeister Stefan Raetz auf dem französischen Soldatenfriedhof Fleury Kränzen im Gedenken an die Gefallenen nieder.



Foto: Raetz

Ehrung der französischen Gefallenen auf dem französischen Nationalfriedhof Fleury



Foto: Jost

Brigadegeneral Renner

In seiner Ansprache erinnerte General Renner an den 22. September 1984, an dem an gleicher Stelle der Präsident der Republik Frankreich François Mitterrand und der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl Hände haltend der gefallenen Söhne beider Nationen gedachten und damit ausdrucksstark die Aussöhnung Deutschlands und Frankreichs demonstrierten. General Renner ehrte auch die französischen Kameraden, die in den Einsätzen seit Beendigung des Kalten Krieges in Afrika, auf dem Balkan - in Bosnien und dem Kosovo - sowie in Afghanistan im Dienst für Frieden und Freiheit gefallen sind.



Foto: Jost



**Rede des Standortältesten Rheinbach
Brigadegeneral Wolfgang E. Renner
am 17. Mai 2013 auf dem französischen Nationalfriedhof
Fleury**

Meine sehr geehrten Damen und Herren Repräsentanten der Republik Frankreich, Meine sehr geehrten Damen und Herren Repräsentanten des Rhein-Sieg Kreises und der Stadt Rheinbach,

Sehr geehrter Colonel Artisson,

wir sind heute hier auf dem französischen Nationalfriedhof unterhalb des Gebeinhauses im Friedenspark Verdun zusammengekommen, um gemeinsam der gefallenen Soldaten in der Schlacht um Verdun zu gedenken und sie zu ehren.

Wir erinnern uns, als der Präsident der Republik Frankreich, Francois Mitterrand, und der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Helmut Kohl, sich am 22. September 1984 auf dem Schlachtfeld von Verdun trafen, um sich vor den gefallenen Söhnen Frankreichs und Deutschlands zu verneigen.

50 Jahre seit Unterzeichnung des Elysée-Vertrages sind ein geeigneter Anlass, diesem Ansatz heute und hier zu folgen und die gewachsene gute Deutsch-Französische Partnerschaft und Freundschaft mit einem konkreten Beitrag zu unterstreichen.

Der Ort und der Name VERDUN stehen heute für die freundschaftliche Handreichung und die Versöhnung zweier großer Kulturvölker in EUROPA und deren Willen, so etwas wie die Schlacht von VERDUN nie wieder geschehen zu lassen. VERDUN ist daher ein besonderer Ort des Gedenkens, der Erinnerung sowie der freundschaftlichen Begegnung für Franzosen und Deutsche.

Seit Unterzeichnung des Elysée-Vertrages sind Frankreich und Deutschland partnerschaftlich eng miteinander verbunden, die treibenden Kräfte des Europäischen Einigungsgedankens in der EU.

Hervorzuheben ist für mich als Soldat die französisch-deutsche militärische Zusammenarbeit als enge Verbündete, sowohl bilateral wie auch in EU und NATO.

Als Angehöriger der Bundeswehr möchte ich diesen Augenblick auch nutzen und unserer französischen Kameraden gedenken, die in den Einsätzen seit Beendigung des Kalten Krieges in Afrika, auf dem Balkan - in Bosnien und dem Kosovo - sowie in Afghanistan im Dienst für Frieden und Freiheit gefallen sind.

Bei ihnen und ihren Angehörigen sind heute unsere Gedanken. Abschließend möchte ich den hier anwesenden Repräsentanten der Republik Frankreich sowie der französischen Armee danken, dass eine Delegation deutscher Soldaten und ich heute hier teilnehmen können.



Foto: Jost

General Renner, General Sauv , Bürgermeister Raetz



Foto: Jost

Ehrenabordnungen französischer Veteranen



Foto: Baus

Verdun – Fort Douaumont

Am Fort Douaumont fand die zentrale Feier zur Enthüllung und Segnung der Statue „Abschied – Les adieux“ statt.



Foto Raetz

Bei den Nationalflaggen standen französische und deutsche Soldaten, bei der Flagge der EU ein französischer Schüler und Anna-Lena Kolvenbach von der GHS Rheinbach.



Foto Baus

Ehrenabordnungen der französischen Armee, französischer Veteranen und der Bundeswehr waren am Platz vor dem Eingang zum Fort Douaumont angetreten.



Foto Baus

Eine große Anzahl Bürgerinnen und Bürger aus Rheinbach waren bei der Feier am Fort Douaumont dabei, für Pater Ludwig erfüllt sich ein Traum.



Foto Baus



Die Ankunft der Repräsentanten – der Beginn der feierlichen Zeremonie

Nach dem Hissen der Nationalflaggen Frankreichs und Deutschlands sowie der Flagge der EU und dem Abspielen der Hymnen folgten Ansprachen der Repräsentanten beider Staaten.

Für die französischen Gastgeber sprach die Bürgermeisterin von Douaumont, Madame Marie-Claude Minmeister, der Vize-Präsident des Generalrats des Departements Maas, Monsieur Denis Cordonnier, und Madame Isabelle Dilhac, Präfektin des Departement Maas.

Für die deutsche Delegation sprach zunächst Bürgermeister Stefan Raetz, der den französischen Freunden für die große Geste dankte, mit der sie den Rheinbacher Bürgerinnen und Bürgern gestatteten, in ihrem Land der Toten aller Nationen zu gedenken und mit der Aufstellung der Skulptur „Les Adieux“ ihren tiefen Wunsch nach Frieden zu unterstreichen. Sein besonderer Dank galt dem Schöpfer der Skulptur, Pater Ludwig, und dem Initiator des Projekts, Erich Scharrenbroich. Seinen Vortrag schloss er in der Zuversicht, dass gerade die Jugendlichen diesen Tag in ihrem Herzen bewahren und mit guten Gedanken an die deutsch-französische Freundschaft weiter leben und tragen.

Erich Scharrenbroich brachte in einer sehr bewegenden Rede seine tiefe Dankbarkeit gegenüber den französischen Gastgebern zum Ausdruck, deren Großzügigkeit das Aufstellen der Skulptur vor dem deutschen Soldatenfriedhof und das Zeremoniell auf französischem Boden ermöglicht haben. Neben der gemeinsamen Trauer um die Gefallenen gelte es auch die deutsch-französische Freundschaft zu feiern, die seit 68 Jahren Garant für den Frieden in Europa ist.

Schließlich erklärte Regierungspräsidentin Gisela Walsken, dass zur Kultur des politischen Vertrauens, zur Zusammenarbeit aus Überzeugung das gemeinsame Erinnern an die gemeinsame Geschichte gehört. Sie erläuterte weiter, dass die Aufstellung der Bronzeskulptur „Abschied – Les Adieux“ im Fort Douaumont im Sinne von Frieden, Versöhnung und Völkerverständigung in die Zukunft wirke und die Kriegsgräber sowohl Erinnerung an die Toten, als auch Mahnung für die Lebenden sein mögen.

Ablauf der Feier am Fort Douaumont

Platz vor dem Eingang zum Fort Douaumont

15h30

Aufstellung der Ehrenabordnungen
Einweisung in den Ablauf der Zeremonie

- **Ankunft der Repräsentanten**
- **Hissen der Flaggen**



Französische und deutsche Soldaten



Französische und deutsche Schülerinnen / Schüler
Nach dem Hissen der Flaggen Spielen der Nationalhymnen

- **Reden der Repräsentanten**

Maire de Rheinbach	D	Monsieur Stefan Raetz
Maire de Douaumont	F	Madame Marie-Claude Minmeister
Promoteur du projet	D	Monsieur Erich Scharrenbroich
Autorité départementale	F	Monsieur Denis Cordonnier
Autorité préfectorale	D	Madame Gisela Walsken
Autorité préfectorale	F	Madame Isabelle Dilhac

Deutscher Soldatenfriedhof im Fort Douaumont

Die zivilen und militärischen Repräsentanten (D/F) betreten das Fort

- **Enthüllung und Segnung der Statue**

Französische Schüler enthüllen die Skulptur

Segnung der Statue und Ansprache durch Pater Ludwig

Niederlegung der Kränze

Totengedenken durch deutsche Schüler

« Aux morts »

« Der gute Kamerad »



- **Ende der Feier**



Rede von Stefan Raetz, Bürgermeister der Stadt Rheinbach

Den Vortrag der Rede des Bürgermeisters in französischer Sprache übernahm Frau Hedwig Schmitt-Wojcik, Vorsitzende der Partnerschaftsvereinigung Rheinbach-Villeneuve.



Hedwig Schmitt-Wojcik

Stefan Raetz

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages am 22. Januar 1963 in Paris haben der Präsident der französischen Republik, Charles de Gaulle, und der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, die Keimzelle gesät, die bis heute Symbol der Deutsch-Französischen Freundschaft ist.

Seit 50 Jahren trägt diese Freundschaft nicht nur in einer gemeinsamen europäischen Politik, sondern auch in vielen grenzübergreifenden gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen, Städtepartnerschaften und Schüleraustauschen ihre Früchte.

Wie sehr unsere französischen Nachbarn unter den deutschen Angriffskriegen von 1914-1918 und 1939-1945 gelitten haben, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Élysée-Vertrag erst nahezu 18 Jahre nach Kriegsende unterzeichnet wurde. Der Schmerz saß tief.

Wenn die Deutsch-Französische Freundschaft und der Frieden in Europa heute insbesondere von den Nachkriegsgenerationen als selbstverständlich wahrgenommen werden, dann ergibt sich aus der Geschichte der letzten 100 Jahre der klare Auftrag an die Deutschen, die Freundschaft zu Frankreich im Zentrum Europas, aber auch mit allen Ländern auf der Welt zu fördern und zu pflegen.

In Rheinbach mündete der Wunsch nach Aussöhnung mit dem französischen Nachbarn 1969 mit Villeneuve-lez-Avignon in der ersten von vier Städtepartnerschaften. Ich freue mich, dass unsere Freunde aus Villeneuve-lez-Avignon mit dem Vorsitzenden der Partnerschaftsvereinigung, Christian Martin, hier heute auch mit anwesend sind.

Freundschaft muss gelebt, immer wieder aufs Neue belebt und vor allem erlebbar gemacht werden. In diesem Verständnis sind wir heute hier zusammengekommen und ich freue mich, dass mich so viele Rheinbacher Bürgerinnen und Bürger begleiten.

Für mich ist das Projekt „Les Adieux“ ein weiterer Stein, aus dem das Haus der Deutsch-Französischen Freundschaft gebaut ist. „Les Adieux“, geschaffen von Pater Ludwig aus Rheinbach, dem es ein besonderes Anliegen ist hier heute ebenfalls mit anwesend zu sein, gibt Anlass zum Nachdenken, denn „Les Adieux“ versinnbildlicht auf eine sehr eindrucksvolle Weise, dass es für uns Alle keine Alternative zum Frieden gibt.

Ich danke unseren französischen Freunden für die große Geste, mit der sie den Rheinbacher

Bürgerinnen und Bürgern gestatten, in ihrem Land der Toten aller Nationen zu gedenken und mit der Aufstellung der Skulptur „Les Adieux“ ihren tiefen Wunsch nach Frieden zu unterstreichen. Ich danke besonders dem Initiator, Erich Scharrenbroich, für sein Engagement. Lassen Sie mich abschließend meiner Zuversicht Ausdruck verleihen, dass wir Alle, gerade aber unsere Jugendlichen, diesen Tag in unserem Herzen bewahren und mit guten Gedanken die Deutsch-Französische Freundschaft weiter leben und tragen.

Die Toten der Weltkriege mahnen uns. Nicht nur heute – auch in Zukunft!

Ich wünsche mir, dass künftig insbesondere Rheinbacher Schülerinnen und Schüler regelmäßig nach Verdun reisen und die Freundschaft vertiefen.



Foto: Jost

Rede von Erich Scharrenbroich, Initiator des Projektes

Den Vortrag der Rede von Erich Scharrenbroich in französischer Sprache übernahm Monsieur Christian Martin, Vorsitzender der Jumelage Villeneuve-Rheinbach.



Foto Jost

Christian Martin

Erich Scharrenbroich

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Ehe noch die Blätter fallen, seid ihr wieder zuhause“.

Das rief der deutsche Kaiser im August 1914 seinen abziehenden Truppen zu. Wollte er den Soldaten und ihren Familien damit sagen, dass der Abschied nur von kurzer Dauer sein sollte?

Heute wissen wir, dass es für viele ein Abschied für immer war. Heute wissen wir, dass die Angst, die Lieben könnten vielleicht nicht zurückkehren, im Laufe des Krieges für viele Familien zur bitteren Gewissheit wurde. So geschehen bei Karl und Wilhelm Scharrenbroich.

Sie waren einfache Handwerker und hatten einen kleinen Betrieb in ländlicher Umgebung. Es reichte wahrscheinlich so gerade, um die Familien zu ernähren. Dann brach der Krieg aus.

Euphorie? Familie und Betrieb zurücklassen, um in den Krieg ziehen zu können? Das zu glauben, fällt mir schwer. Dem Ruf des Kaisers zu folgen, dem konnten sie sich nicht entziehen. Schließlich, so hatte man ihnen gesagt, ging es um das Wohl des Vaterlandes. Beide sind gefallen, Wilhelm bei Ripont, Karl am Fort Vaux. Sie hatten wohl keine Wahl und somit auch keine Zukunft.

So, wie es der Familie Scharrenbroich 1914 erging, so erging es auch Millionen von anderen Familien, zuerst in Europa und dann auf der ganzen Welt.

Der Krieg ging zu Ende, wie er begonnen hatte, nämlich mit einer Lüge. „Ihr seid im Felde unbesiegt“ rief man den überlebenden, traumatisierten Soldaten bei ihrem Rückzug nach Deutschland zu. Auch in den Jahren danach wurden alle Versuche, sich zwischen den Völkern zu verständigen, zunichte gemacht. Und so hieß es 1939 wieder Abschied nehmen. Auch mein Vater wurde 1944 als 16 jähriger Junge zur Wehrmacht eingezogen. Von Krieg und Gefangenschaft gezeichnet, kam er als siebzehnjähriger Mann zurück.

Die von Pater Ludwig geschaffene Skulptur „Abschied“ drückt aus, wozu ich nicht fähig war, nämlich das Unbeschreibliche zu beschreiben. Die Skulptur zeigt, bescheiden und doch ausdrucksvoll, was sich in den letzten hundert Jahren viel zu oft ereignet hat.

Heute, fast 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs herrschen Frieden und Freundschaft zwischen unseren Völkern. Vor 50 Jahren unterzeichneten Ihr Präsident, Charles De Gaulle, und unser Bundeskanzler, Konrad Adenauer, den Elysée-Vertrag und legten damit den Grundstein für unsere Freundschaft. Und um das gemeinsam zu feiern, haben Sie uns heute hierher eingeladen. Unser Gastgeschenk ist die Skulptur „Der Abschied“.

Sie, meine sehr verehrten französischen Freunde, haben sich entschieden, die Skulptur hier aufzustellen. Hier, auf dem Schlachtfeld von Verdun, im Fort Douaumont.

Als Sie uns das erste Mal mitteilten, dass Sie diesen Standort in Erwägung ziehen würden, da war ich mehr als nur überrascht. Ich konnte es mir nicht vorstellen.

Hier, wo 1916 das Schicksal Frankreichs auf dem Spiel stand und wo jeder französische Soldat kämpfte. Hier, wo Hunderttausende starben. „Ils ne passeront pas!“ Sie werden hier nicht durchkommen. Hier, wo Frankreichs Wille und Tapferkeit obsiegten.

Welch große Geste einer großen Nation!

Nun stehen wir hier gemeinsam und trauern um die Gefallenen. Aber wir stehen auch hier und feiern die Deutsch-Französische Freundschaft, die uns seit 68 Jahren Frieden in Europa beschert.

Hier zu stehen, hier zu sprechen, erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit.

Merci, Grande Nation!

Rede von Gisela Walsken, Regierungspräsidentin und Vorsitzende des Volksbund Bezirksverbandes Köln-Aachen,



Sehr geehrte Madame DILHAC (Préfète de la Meuse),
sehr geehrter Monsieur CORDONNIER (Vice-Président du Conseil General de la Meuse)
sehr geehrte Madame MINMEISTER (Maire du Douaumont)
sehr geehrter Herr Raetz (Maire du Rheinbach),
meine sehr geehrten Damen und Herren,

*Auf den Schlachtfeldern von Verdun
finden die Toten keine Ruhe.*

*Täglich dringen dort aus der Erde
Helme und Schädel, Schenkel und Schuhe.*

*Diese Gegend ist kein Garten,
und erst recht kein Garten Eden.*

*Auf den Schlachtfeldern von Verdun
stehn die Toten auf und reden.*

*Auf den Schlachtfeldern von Verdun
wachsen Leichen als Vermächtnis.*

*Täglich sagt der Chor der Toten:
„Habt ein besseres Gedächtnis!“*



Mit seinem Gedicht „VERDUN, VIELE JAHRE SPÄTER“ erinnert Erich Kästner, dessen Bücher im Mai 1933 von den Nazis verbrannt werden sollten, als aktiver Teilnehmer am Ersten Weltkrieg an eine der schrecklichsten Schlachten des 20. Jahrhunderts.

Bis heute ist das sinnlose Massensterben an den Fronten von Verdun ein Symbol für das menschenverachtende Antlitz des Ersten Weltkrieges. Und dieses Erbe spüre ich heute erneut, da ich zum zweiten Mal nach Verdun gekommen bin. Denn da kommt in mir auch die Erinnerung an meinen ersten Besuch, hier in Verdun, als Geschichtslehrerin mit ihrer Schulklasse.

NIE WIEDER!

Vielleicht hätte jede Gedenkstunde und auch unser heutiges Zusammentreffen mehr Nachdruck, wenn wir diese Worte zu Anfang sagen würden.

Ich bin sehr froh darüber, dass ich heute mit Ihnen zusammenkomme, um mit Ihnen gemeinsam daran zu erinnern und zu mahnen, dass so etwas nie wieder geschehen darf.

Heute ist Verdun Mahnmal für den Frieden und gegen den Krieg.

Die gemeinsame Erinnerung als Voraussetzung der deutschfranzösischen Freundschaft. Vor dem Beinaheausbruch bekräftigten Staatspräsident Francois Mitterrand und Bundeskanzler Helmut Kohl am 22. September 1984 ihre enge Verbundenheit. In der gemeinsamen Erklärung heißt es: „Wir haben uns versöhnt. Wir haben uns verständigt. Wir sind Freunde geworden.“

Kaum zwanzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bedeutete damals die Unterzeichnung des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages im Pariser Elysée-Palast einen wichtigen und nachhaltigen Schritt der Versöhnung zwischen Franzosen und Deutschen.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Sigmar Gabriel, bewertet die deutsch-französische Partnerschaft (in einem gemeinsamen Gastbeitrag mit Harlem Désir in „SPIEGEL ONLINE“ vom 22.01.2013) mit den Worten:

„Diese Partnerschaft ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass es in der internationalen Politik noch etwas anderes als Macht- und Interessenpolitik geben kann. Sie war und ist eben nicht nur eine Partnerschaft aus Kalkül, sondern eine Freundschaft aus Überzeugung. Die Überzeugung, dass beide Länder gemeinsam mehr erreichen können, dass es keinem der Länder dauerhaft gut gehen kann, wenn es dem anderen schlecht geht. Die Überzeugung auch, dass angesichts zunehmend grenzüberschreitender Herausforderungen die partnerschaftliche Zusammenarbeit von benachbarten Staaten unverzichtbar ist und eine neue Qualität annehmen muss. Und schließlich die Überzeugung, dass Deutschland und Frankreich gemeinsame Werte teilen und sich ihrer Verpflichtung, Vorbild und Antriebskraft für die Einigung Europas zu sein, gewiss sind.“

Zur Kultur des politischen Vertrauens, zur Zusammenarbeit aus Überzeugung gehört das gemeinsame Erinnern an die gemeinsame Geschichte.

Möge die Aufstellung der Bronzeskulptur „Abschied – Les Adieux“ im Eingangsbereich des Fort Douaumont im Sinne von Frieden, Versöhnung und Völkerverständigung in die Zukunft wirken. Mögen die Kriegsgräber sowohl Erinnerung an die Toten, als auch Mahnung für die Lebenden sein.

NIE WIEDER!

Das spiegeln auch die Gesichter der Skulptur wider. Die Gesichter von Eltern, die ihre Kinder im Krieg verlieren werden und die Gesichter von Kindern, die aus einem sinnlosen Krieg nicht zurückkehren werden.

Ich danke dem Schöpfer der Skulptur, Pater Franz-Josef Ludwig, für sein Werk.

Ich danke dem Stifter der Skulptur, dem Rheinbacher Unternehmer Erich Scharrenbroich, für seine Initiative.

Ich danke den französischen Partnern vom Conseil General de la Meuse, von der Préfecture de la Meuse und der Stadt Douaumont ebenso wie den Projektverantwortlichen der Stadt Rheinbach für ihr Engagement.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Interesse an diesem Völker verbindenden Vorhaben und wünsche uns allen eine gelungene Veranstaltung.

Verdun – Fort Douaumont, Deutscher Soldatenfriedhof

Nach den Ansprachen begaben sich die Repräsentanten zum deutschen Soldatenfriedhof in das Fort. Hier ruhen hinter einer Mauer die sterblichen Überreste von 679 deutschen Soldaten, die bei einer Explosionskatastrophe am 8. Mai 1916 im Fort ums Leben kamen.

Nun erfolgte die Enthüllung der Statue durch französische Schüler und die Segnung der Statue durch Pater Ludwig.



Die Repräsentanten beider Nationen versammelt am deutschen Soldatenfriedhof



Pater Ludwig bei der Weihe der Statue, Herr Rollman übersetzte ins Französische

Die Statue



Abschied – Les Adieux

Krieg – eine einfache Familie – irgendwo – muss Abschied nehmen.

Zwei Söhne wurden zum Kriegsdienst einberufen. Sie müssen nun erstmalig ihre gewohnte Umgebung und Vater und Mutter verlassen – die Familie wird zerrissen.

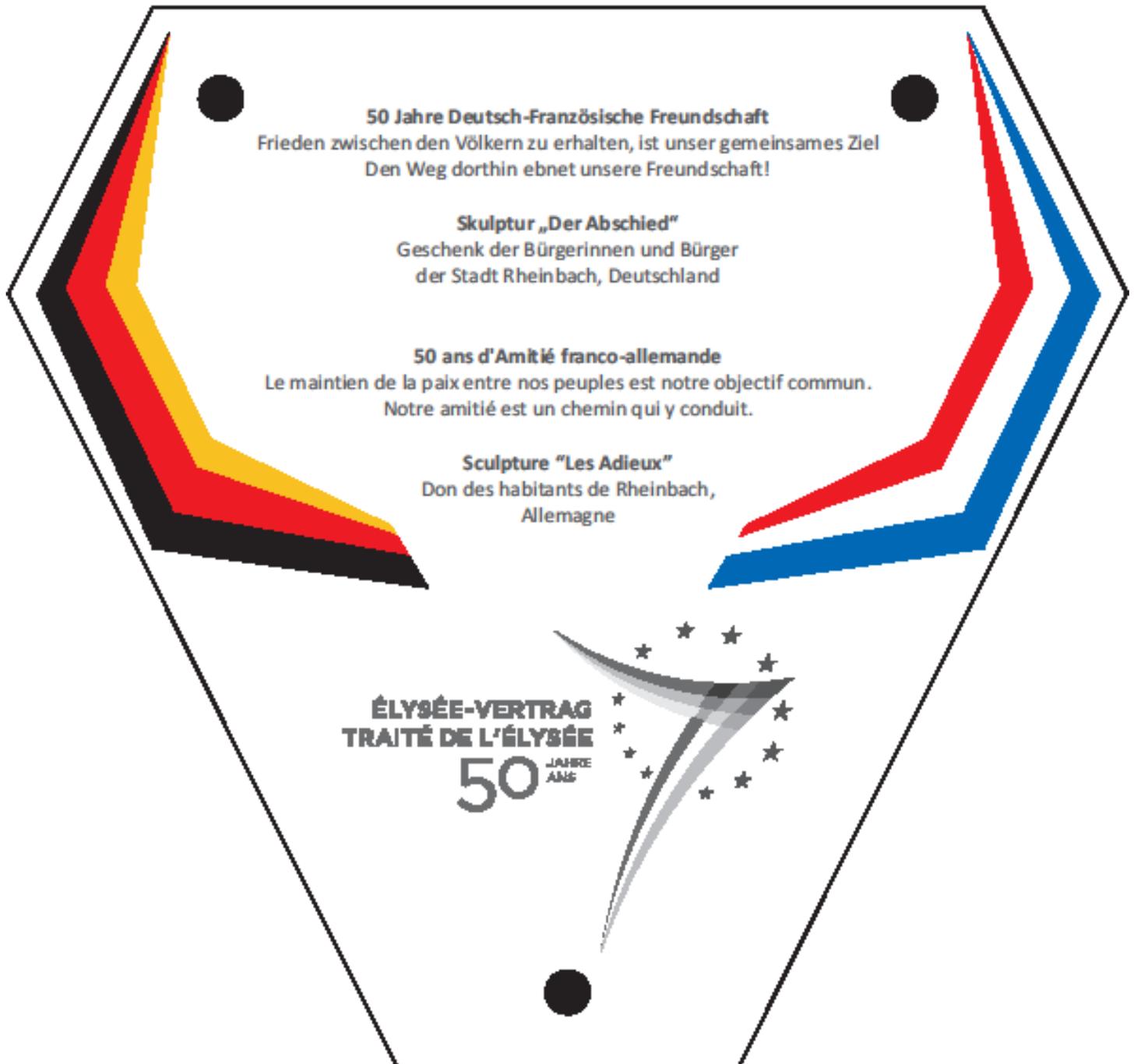
Von nun an bestimmt die Sorge um die Söhne das Leben der in der Heimat zurückgebliebenen Eltern und Geschwister.

Die Söhne halten sich an der Hand und schauen in die Ferne – die Fremde. Sie wissen nicht, was sie erwartet. Sie sind nicht begeistert. Sie gehen nicht gern. Aber sie haben den unschuldigen Glauben, ihre Pflicht erfüllen zu müssen.

Der Vater steht wie versteinert hinter ihnen. Er ist hilflos. Er sieht das Unheil, aber darf seine Söhne nicht zurück halten, er muss sie hergeben.

Die Mutter hält einen Sohn liebevoll an Schulter und Hand. Sie will ihn behüten, weiß aber, dass sie es nun nicht mehr kann. Sie ist verzweifelt. Sie hat ihre geliebten Söhne geboren, damit sie leben. Sie ahnt kommendes Leiden und Verlust.

Die Tafel zur Statue



Die Tafel wurde von der Rheinbacher Glasmalermeisterin Helga Feuser-Strasdas gestaltet.



Nach der Segnung der Stau legten die Repräsentanten zahlreiche Kränze nieder.



Nachdem die Repräsentanten in würdevoller Zeremonie die Toten geehrt und Kränze niedergelegt hatten, wurde das Totengedenken in Deutsch und Französisch gesprochen.



Bernadette Prauss (Sankt Joseph-Gymnasium) und Markus Rabsch (Vinzenz-Pallotti-Kolleg) trugen das Totengedenken in deutscher und französischer Sprache vor.

Totengedenken

Hier an diesem besonderen Ort gedenken wir aller Soldaten, die in den Weltkriegen starben.

Wir denken an alle Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir trauern mit den Müttern und Vätern und allen, die Leid tragen um die Toten.

Wir ehren alle, die im Glauben an eine gerechte Sache ihr Leben opferten.

Unser Leben stehe im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung, und unsere Verantwortung gelte dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der Welt.

Zum Abschluss klang durch das Gewölbe des Fort Douaumont der „Gute Kamerad“, gespielt von einem Trompeter des Stabsmusikkorps der Bundeswehr.



Foto: Jost

Initiator Scharrenbroich, Pater Ludwig, Regierungspräsidentin Walsken und Bürgermeister Raetz nach der feierlichen Enthüllung und Segnung der Statue



Foto: Raetz

Nachdem alle Teilnehmer Gelegenheit hatten, persönlich vor dem Soldatenfriedhof und der Skulptur „Les Adieux“ inne zu halten, traten drei der vier Reisebusse die Heimreise nach Rheinbach an. Der vierte Bus brachte die Übernachtungsgäste in die Kaserne nach Étain.

Erinnerung an den 17. Mai 2013 in Verdun



Zur Erinnerung an diesen Tag bekamen alle teilnehmenden Schüler ein Kuvert mit einmaligen, exklusiven Tagesstempeln geschenkt. Alle sonstigen Teilnehmer konnten ein Exemplar erwerben. Der Erlös kommt Familien verwundeter französischer Soldaten zugute.

Bürgermeister Stefan Raetz stellte abschließend fest, dass dieser Tag ein sehr emotionales Erlebnis war, welches er nie vergessen werde. Auch wenn die umfangreichen Vorbereitungen nicht einfach und mit viel Arbeit verbunden waren, hat sich der Einsatz mehr als gelohnt!

Besonderer Dank gelte Herrn Erich Scharrenbroich, ohne den dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre. Überdies habe sich Herr Peter Baus mit großem Engagement für den Volksbund, für die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg, für die Aussöhnung, für die Freundschaft mit Frankreich eingesetzt und sehr viel ehrenamtliche Arbeit in die erfolgreiche Umsetzung des Projektes investiert.

Nicht zuletzt war Bürgermeister Raetz von den Rheinbacher Schülerinnen und Schülern angenehm berührt. Diese zeigten sich sehr wissbegierig und aufmerksam und sind insofern gute Botschafter der Rheinbacher Schulen.

Verdun – champ de bataille, 18. Mai



Die Passagiere von Bus 4, die Pechvögel des 17. Mai, konnten nach der Übernachtung in Etain am 18. Mai vormittags die am vorausgegangenen Tag ausgefallenen Besichtigungen des Schlachtfeldes bei strahlendem Sonnenschein nachholen.



Foto: Sauren



Foto: Sauren

Die Gruppe traf um 09:00 Uhr zusammen, um bei sonnigem Wetter noch einmal zum Fort Douaumont zurückzukehren. Nach einer anschaulichen Führung durch das Fort und die Umgebung bis hin zum Beinhaus verabschiedete Peter Baus den letzten Bus um 13:00 Uhr in Richtung Rheinbach.

Der Soldat

Müde trägt er sein Gewehr,
träge wandert er durch das Feld,
sein Hals ist trocken,
seine Lippen sind rau,
er ist es leid,
er hat zu viel geseh'n.

In der Einsamkeit wartet er,
sehnt sich nach jenem Ort,
hat so oft dort hingedacht,
vom Unheil ist er fort.

Er geht zusammen mit der Familie,
Frau im Arm,
seine Tochter an der Hand,
ein Lachen.

Die Sonne scheint hell,
der Himmel blau,
sorglos schließt er die Augen,
genießt der Vögel Singen,
summt leise nach ihrem Klingen.

Doch fern ist die Sonne!
Vor ihm ist der Weg der Unendlichkeit,
erbarmungslos allein gelassen,
weiß nicht, wann er zurückkommt,
gefangen ist er im Krieg,
der nie aufhören wird,
es gibt keinen klaren Sieg

und sein Ort bleibt für immer nur ein Traum.



Inspiziert von den Eindrücken des 17. Mai in Verdun verfasste Lea Abraham, Schülerin des SJG Rheinbach, dieses Gedicht. Vorgetragen wurde es am 4. Juni 2013 bei einer Textprobe der Lyrikstage im Rahmen des Projektes „Rheinbach liest“.

Mit Leas freundlicher Zustimmung durften wir dieses Gedicht an dieser Stelle verwenden.